

## **Old Shatterhand in Wien.**

### **Karl Mays Vortrag im Sophiensaal.**

Karl May erschien gestern abend als Gast des Akademischen Verbandes für Literatur und Musik im Sophiensaal. Das Publikum, das den Saal in allen seinen Räumen dicht füllte und das vielleicht nicht einmal ausschließlich aus den enthusiastischen Lesern seiner Werke bestand, begrüßte den Verfasser des „Old Shatterhand“, dieser Figur, die überall populär ist, wo es deutsche Knaben gibt, mit außerordentlichem Beifall. Karl May sieht trotz seiner siebenzig Jahre rüstig aus. Eine schlanke, ungebeugte Gestalt, das bleiche Gesicht mit dem buschigen grauen Schnurrbart ausdrucksvoll und interessant, das noch ziemlich dicke Haupthaar grau meliert. Auch sein Organ hat eine überraschende Kraft, es beherrschte den weiten Saal und ließ während des Vortrages, der mehr als zwei Stunden dauerte, keine Ermüdung spüren. Der Redner, der das Publikum als seine lieben Leser und Leserinnen ansprach, erklärte in der Einleitung seines Vortrages, daß er sein Thema: „Empor zum Edelmenschen!“ nicht als Philosoph, auch nicht als Künstler, sondern bloß vom rein menschlichen Standpunkte behandeln wolle. Der Vortrag, war denn auch wesentlich eine Konfession, er brachte intime Geständnisse des Schriftstellers. „Ich bin eine arme geplagte Menschenseele, die aus der tiefsten Tiefe sich emporrang“ – das war der Kernsatz seiner Geständnisse, den der Vortragende durch ein tief empfundenes Gedicht an seine Großmutter, die seine Kindheit mit hingebungsvoller Liebe beschirmt hatte, illustrierte. Dieses Gedicht ist der schmerzliche Aufschrei eines Büßers, der zerknirscht bekennt, daß er gefehlt habe, und die teure Tote anfleht, daß sie ihm Verzeihung gewähre. Karl May führte im Anschluß daran aus daß die innerliche Läuterung des Einzelmenschen ebenso wie die der Menschheit dadurch erfolgt, daß die Selbstsucht getilgt wird, daß der Altruismus den gewaltsamen Egoismus verscheucht. Hat man diesen Prozeß der Selbstbefreiung durchgeführt, dann besitzt man jenen geistigen Aeroplan, auf dem man aus den dumpfen Niederungen, wo die Gewaltmenschen hausen, in das lichte Reich des Edelmenschen fliegt. Das ist auch der tiefe Sinn jeder Religion, die der erlösungsbedürftigen Menschheit die Erlösung ankündigt. Das Paradies wird uns demnach dann erst zuteil werden, wenn die ganze Menschheit in brüderlicher Harmonie einem einzigen großen Edelmenschen gleichen wird. Der Redner zeigte durch Zitate aus seinen Werken, daß ihm als Schriftsteller diese ethische Entwicklungsidee stets vorgeschwebt habe. Er habe allerdings auch als Schriftsteller gefehlt, aber daran sei vorwiegend der erste Verleger seiner Bücher schuld, der, um die große Masse anzulocken, den Text seiner Manuskripte umgestaltete und vergrößerte, eine Tatsache, die nunmehr gerichtlich erwiesen worden sei. Im übrigen wären alle seine bisherigen Werke bloß Vorstudien gewesen. Jetzt erst werde er daran gehen, sein eigentliches tiefstes Lebenswerk zu schaffen.

Das Publikum folgte den Ausführungen des Redners mit lebhaftem Interesse und dankte ihm zum Schluß durch reichen Beifall.

---

Aus: Neues Wiener Tagblatt. 46. Jahrgang, Nr. 81, 23.03.1912, S. 13.

Texterfassung: Hans-Jürgen Düsing, April 2018